

„Gottesdienst zu Hause“ der ev. Kirchengemeinde Schefflenz Karfreitag, 18. April 2025 10 Uhr



Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Karfreitagsgottesdienst!

Vor einiger Zeit war der Karfreitag in meinen Augen ein „Tag der Wunder“. Er hat bewirkt, dass Leute, die meist nur auf der Couch oder vor dem PC hocken, plötzlich sportlich wurden und ihre Liebe zur Bewegung wiederentdeckt haben.

Denn sie haben an Karfreitag an sogenannten Tanz-Flashmobs mitgemacht, um dagegen zu protestieren, dass Karfreitag ein „stiller Feiertag“ ist.

Ihre Botschaft: Wir lassen uns nicht vorschreiben, wann und wie wir feiern!

Natürlich war das oft nur eine reine Provokation.

Doch in einem lagen diese jungen Leute nicht falsch, wenn auch ungewollt: Karfreitag ist nicht nur ein trauriger, sondern zugleich ein fröhlicher Tag.

Denn an diesem Tag hat uns Jesus gerettet durch sein Opfer am Kreuz.

Darum heißt der Karfreitag im Englischen „Good Friday“, der „Gute Freitag“.

Lasst uns in diesem Sinn den Gottesdienst in doppelter Weise gestalten:

Froh, weil Jesus alles für uns getan hat – doch auch traurig zugleich, dass er das nur deshalb tun musste, weil wir Menschen viel Schuld auf uns laden.

Beginnen wir mit dem Klassiker unter den Karfreitagsliedern.

Lied: EG 85, 1 + 2 + 4

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfiet: begrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit,
wie bist du so erbleicht! Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht’?

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Eingangsgebet:

Herr Jesus Christus, es scheint so weit von uns entfernt zu sein,
was da passiert ist an Karfreitag in Jerusalem.

Wir sitzen hier friedlich und sicher, können ruhig den Gottesdienst feiern -
du wurdest damals brutal ausgepeitscht, durch die Gassen geschleift,
angespuckt und verhöhnt, und schließlich zu Tode gefoltert.
Wir singen Lieder, doch an dein Ohr drangen nur die Lästerreden
und deine eigenen Schmerzensschreie.
Es scheint so weit von uns entfernt zu sein – und doch sind wir mittendrin.
Denn für uns mich und wegen uns hast du das alles durchgemacht!
Wir bitten dich, dass du heute jede Blockade in unserem Denken löst,
damit wir wirklich begreifen, was der Karfreitag bedeutet:
Unsere Befreiung, unsere Rettung.
Wir bitten dich, dass du uns heute Augen und Ohren öffnest
und auch unsere Herzen, und du tief in uns Wohnung nimmst. Amen.

Lied: EG 75, 1 - 3

1. Ehre sei dir, Christe, der du littest Not,
an dem Stamm des Kreuzes für uns bitterm Tod,
herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit:
Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit.
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.
2. Wäre nicht gekommen Christus in die Welt
und hätt angenommen unser arm Gestalt
und für unsre Sünde gestorben williglich,
so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich.
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.
3. Darum wolln wir loben, danken allezeit
dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist;
bitten, dass sie wollen behüten uns hinfort,
und dass wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort.
Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Schriftlesung: Jesaja 53,3-8

3 Er wurde verachtet, von allen gemieden.
Von Krankheit und Schmerzen war er gezeichnet.
Man konnte seinen Anblick kaum ertragen.
Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet.
4 Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm;
er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen.
Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn.
Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte.
5 Doch er wurde blutig geschlagen,
weil wir Gott die Treue gebrochen hatten;
wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt.
Er wurde für uns bestraft – und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott!
Durch seine Wunden sind wir geheilt.
6 Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben;
jeder ging seinen eigenen Weg.
Der HERR aber lud alle unsere Schuld auf ihn.
7 Er wurde misshandelt, aber er duldet es ohne ein Wort.
Er war stumm wie ein Lamm, das man zur Schlachtung führt.
Und wie ein Schaf, das sich nicht wehrt, wenn es geschoren wird,
hat er alles widerspruchslos ertragen. Man hörte von ihm keine Klage.

8 Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und grausam hingerichtet.
Niemand glaubte, dass er noch eine Zukunft haben würde.
Man hat sein Leben auf dieser Erde ausgelöscht.
Wegen der Sünden meines Volkes wurde er zu Tode gequält!"

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: EG 81, 1 – 4

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?
2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.
3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben dich geschlagen;
ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.
4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

Predigt

Der Bibelabschnitt für den heutigen Karfreitag ist die Geschichte
von der Kreuzigung Jesu im Johannesevangelium, Kapitel 19, Verse 16-30.
Johannes berichtet:

*16 Da überantwortete er (Pilatus) ihnen Jesus,
dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber,
17 und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte,
die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.
18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere
zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.
19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz;
und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden.*

20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern, dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23 Als aber die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch das Gewand. Das war aber ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns das nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn!

27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und steckten ihn auf ein Ysoprohr und hielten es ihm an den Mund.

30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

Liebe Geschwister!

„Sie haben Ihr Ziel erreicht!“

Diesen Satz hat wohl jeder schon etliche Male gehört, der eines dieser neumodischen Dinger im Auto hat, die man Navi nennt. Man programmiert vor Fahrtbeginn ein, wohin man fahren will; und wenn man dann schließlich vor dieser gewünschten Adresse steht, verkündet das Navi die frohe Botschaft: „Sie haben Ihr Ziel erreicht!“

Jesus sagte mit seinem letzten Atemzug: „Es ist vollbracht!“

Wörtlich übersetzt sagte Jesus: „Das Ziel ist erreicht!“, bevor sein Kopf auf seine Brust fiel und er starb.

Als Jesus am Kreuz für uns gestorben ist, hat er sein Ziel erreicht.

„Ich habe mein Ziel erreicht!“

Ihr habt vielleicht auch schon Ziele in das Navi eures Lebens programmiert.

Ihr habt euch Ziele gesteckt, die im Leben erreichen wollt oder wolltet.

Wo möchte ich in zehn Jahren stehen?

Was will ich erreichen, bis ich in Rente gehen werde?

Worauf möchte ich am Ende meines Lebens zurückblicken können?

Was will ich auf gar keinen Fall in meinem Leben versäumen?

Ich habe mich kürzlich wieder mit einigen Klassenkameraden getroffen.

Es ging im Gespräch natürlich um die alten Zeiten, aber auch um die Frage:

Was wollten wir erreichen, und was ist daraus geworden?

Ich weiß nicht, welche Lebensziele ihr in euer Lebensnavi eingetippt habt. Doch ich vermute mal, dass keiner von euch das Ziel vor Augen hat, das Jesus hier erreicht hat. Dass keiner von euch als großen Wunsch sagt: „Am Ende meines Lebens soll man mir ins Gesicht schlagen und spucken, man soll mich foltern und demütigen und in einem Schauprozess aburteilen, die Leute sollen mich auf meinem letzten Lebensweg ausbuhen, und schließlich soll man mich bestialisch zu Tode quälen.“ Und doch sagt Jesus, als er all das durchgemacht hat: „Es ist vollbracht! Das Ziel ist erreicht!“

Viele Menschen halten das für eine absurde Idee.
Das, was Jesus durchgemacht hat, soll sein Lebensziel gewesen sein?

Und damit stehen sie nicht allein da.
Als Jesus qualvoll am Kreuz starb, waren viele Leute dabei.
Aber keiner von ihnen hat begriffen, warum das passiert ist.
Dass Jesus hier das Ziel seines Lebens erreicht hat.

Und das Ziel lautete: Uns Menschen zu retten. Von Schuld zu befreien.
Dich und mich mit Gott zu versöhnen. Allen eine Zukunft zu schenken,
die auf ihn vertrauen – in diesem Leben hier und in der Ewigkeit.
Doch das hat damals keiner von den Leuten unter dem Kreuz verstanden.
Und das verstehen heutzutage immer noch viele nicht.
Da haben wir zunächst mal Pontius Pilatus, den Statthalter Roms.
Er lässt ein Schild am Kreuz von Jesus anbringen.
Darauf steht, was für ein Verbrechen Jesus angeblich begangen haben soll:
„Jesus von Nazareth, König der Juden“.
Soll heißen: Jesus habe sich ohne Erlaubnis zum König des Landes erklärt.
Führende Leute fordern, diese Inschrift zu ändern – Pilatus lehnt das ab.

Pilatus hält Jesus zwar nicht wirklich für einen Aufrührer.
Doch was wirklich da bei der Kreuzigung passiert ist, dass Jesus
das Ziel seiner irdischen Mission erreicht – das begreift Pilatus nicht.

Dann haben wir die Soldaten, die Jesus gekreuzigt haben.
Während Jesus noch lebt, würfeln die Soldaten bereits um sein Gewand.
Sie nehmen Jesus das letzte Hemd, im wahrsten Sinne des Wortes.

Sie glauben, Jesus wäre ihr wehrloses Opfer, sie hätten alles in der Hand.
Doch ohne es zu ahnen, gehören auch sie zu dem göttlichen Wegeplan,
zur Roadmap, wie man heute sagen würde, deren Ziel Jesus nun erreicht hat.
Sie erfüllen das, was Gott lang zuvor im Alten Testament angekündigt hatte:
„Sie haben meine Kleider unter sich geteilt
und haben über mein Gewand das Los geworfen.“
Was da wirklich auf Golgatha passiert, begreifen auch die Soldaten nicht.

Doch nicht nur die Feinde von Jesus befinden sich auf Golgatha.
Auch seine Mutter Maria und sein Lieblingsjünger stehen unter dem Kreuz.
Die beiden verdienen unseren höchsten Respekt.
Nach dem Todesurteil gegen Jesus war es lebensgefährlich geworden,
sich weiterhin zu ihm zu bekennen. Die meisten Anhänger sind geflüchtet.

Maria und der Lieblingsjünger harren aus. Doch auch sie verstehen es nicht. Maria weint, weil sie glaubt, dass sie ihren Sohn niemals wiedersehen wird. Der Lieblingsjünger weint um seinen Meister, weil er glaubt, dass Jesus und seine großartige Mission gescheitert seien. Sterbend bittet Jesus die beiden, sich umeinander zu kümmern. Dass Jesus hier sein Lebensziel erreicht, begreifen auch sie nicht.

Doch verstehen wir es besser?
Warum soll dieser furchtbare Tod ein Lebensziel sein?
Lasst es mich mit einem Vergleich sagen.

Ich habe mal einen beeindruckenden Krimi gesehen. Ein Mann war ermordet worden, und die Polizei begann ihre Ermittlungen. Rasch wurde ihr klar, dass der Mord wohl eine Beziehungstat war. Der Täter musste im sozialen Umfeld des Opfers zu finden sein. Die Schlinge der Ermittler zog sich immer enger.

Und da gestand tatsächlich ein Verwandter, den Mord begangen zu haben. Sein Geständnis klang plausibel, und die Staatsanwaltschaft klagte ihn an. Doch noch während der Prozess gegen ihn lief, merkte der leitende Ermittler: Da steht der falsche Mann vor Gericht! Der wirkliche Mörder ist nicht der Angeklagte, sondern dessen Sohn! Der Angeklagte will es nur auf sich nehmen, um den Sohn zu schützen!

Unter vier Augen sagte das der Polizist dem Angeklagten ins Gesicht. Doch der lächelte nur anerkennend und blieb trotzdem bei seinem Geständnis. Weil der Beamte es nicht beweisen konnte, bekam der Vater lebenslänglich. Dessen Sohn aber ging straffrei aus und konnte neu anfangen.

Damit können wir ein Stück weit den Lebensplan von Jesus vergleichen. Was Jesus in seinem irdischen Leben gemacht und durchlitten hat, war keine Verkettung von Zufällen. Es war in sein Lebensnavi programmiert.

Schon seit den Tagen von Adam und Eva war unserem Gott klar: Wir Menschen schaffen es niemals, immer das Gute zu machen. Jeder von uns richtet Unheil an, im Kleinen und im Großen. Da kann Gott nicht einfach ein Auge zudrücken, weil Gott gerecht ist. Wir haben keine Chance auf einen Freispruch bei dem, was wir anrichten.

Doch dann hat sich Jesus verhalten wie der liebevolle Vater in dem Krimi. Er kam in unsere Welt und hat zunächst mal allen verkündigt: Leute, so könnt ihr nicht weitermachen! Ihr müsst umkehren! Ihr müsst einen neuen Weg mit Gott beginnen! Worauf es dabei ankommt, hat Jesus immer wieder deutlich gesagt.

Doch damit wir überhaupt eine Chance auf einen Neuanfang haben, hat sich Jesus wie der Vater im Krimi stellvertretend verurteilen lassen. Er hat nicht nur für einen einzelnen Menschen den Kopf hingehalten, sondern aus Liebe zu uns heraus für uns alle. Wenn du das im Glauben annimmst, dann ist deine Strafe bereits verbüßt. Dann kannst du ein neues Kapitel mit Gott beginnen. Darum hat Jesus am Kreuz gesagt: „Das Ziel ist erreicht!“ Er hat von Anfang an vorgehabt, stellvertretend unsere Strafe abzubüßen.

Doch ihr wisst, wie es mit einem Navi ist: Wenn man sein Ziel erreicht hat, bricht man irgendwann später von dort wieder auf und programmiert ein neues Ziel in sein Navi ein. So war es auch bei Jesus. Kreuz und Grab waren nicht seine Endstation. Sein neues Ziel im Navi lautete: Ewiges Leben in Gottes Paradies! Am Ostermorgen ist Jesus auferstanden und erneut aufgebrochen.

Den Weg zum Kreuz musste Jesus allein gehen. Stellvertretend für uns alle. Doch seit dem Ostermorgen fährt Jesus einen großen Bus, in dem Platz für viele Fahrgäste ist. Dort programmierte er das neue Ziel ein. Wer auf Jesus vertraut, darf in den Bus einsteigen und mit Jesus fahren, mit dem großen Zielpunkt: Ewiges Leben im Reich Gottes. Wenn wir dort ankommen werden, dann gilt endgültig: „Es ist vollbracht!“

Vor ein paar Wochen wurde die Kirche Notre Dame in Paris wiedereröffnet, nach jahrelang Reparatur und Renovierung. Als die Kirche damals brannte, hat das viele Leute in der ganzen Welt tief erschüttert. Als die Feuerwehrleute schließlich den Innenraum betreten konnten, war dort viel zerstört und lag in Schutt und Asche. Doch über dem Altar leuchtete ihnen das Altarkreuz entgegen. Es hatte das Feuer heil überstanden. Das Bild von dem Kreuz über den Trümmerhaufen ging durch die Medien.

Ich denke, dass uns Gott damit etwas zeigen wollte. Nicht mit dem Brand, sondern damit, dass das Kreuz es überstanden hat. Er wollte uns zeigen, worauf es jetzt in der Karwoche ankommt, welche gute Nachricht in dem Kreuz von Jesus steckt. Jesus hat sich für dich am Kreuz geopfert. Wenn du das im Glauben annimmst, wirst du gerettet werden. Und darum konnte Jesus sagen: „Es ist vollbracht, das Ziel ist erreicht!“ Amen.

Lied: Anhang 102, 1 + 2

Allein deine Gnade genügt, die in meiner Schwachheit Stärke mir gibt.
Ich geb dir mein Leben und was mich bewegt.
Allein deine Gnade genügt.

Ich muss mich nicht länger um Liebe bemühen, ich habe Vertrauen zu dir,
du hast meine Sünde getilgt durch dein Blut, und Gnade ist für mich genug.
Allein deine Gnade genügt...

Das Blut Jesu lässt mich gerecht vor dir stehen, es hat alle Schuld gesühnt.
Die Gnade hat über Gericht triumphiert, und nun bin ich frei in dir.
Allein deine Gnade genügt...

Schlussgebet:

Du, Gott der Verlassenen. Trost der Einsamen. Hilfe der Verzweifelten.
Quelle der Hoffnung. Wir kommen zu dir mit unserem Gebet.
Wir bitten dich für die Menschen, die sich wie Jesus von dir verlassen fühlen.
In einsamen Wohnzimmern. In Schulen, in Heimen, in Gefängnissen.
In Verzweiflung um den Verlust eines geliebten Menschen.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die wie Jesus verachtet werden.
Weil sie fremd sind. Weil sie anders glauben als andere. Weil sie nicht ins Bild passen.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für Menschen, die wie Jesus Gewalt leiden.
In den eigenen Familien. Auf der Flucht vor Terror und Krieg.
Im heiligen Land, in der Ukraine, im Kongo, in so vielen Kriegsgebieten.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen, die wie Jesus getötet werden.
Heute denken wir besonders an die Christen in Ländern, wo sie verfolgt werden.
Ermordet in ihren Kirchen. Viele verwundet an Leib und Seele. Vor deinem Angesicht.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott, wann nimmt das Töten ein Ende?
Sei bei denen, die von Trauer überwältigt sind. Sei bei denen, die helfen.
Aber bewahre sie davor, dass sich der Hass in Seelen frisst und nach Vergeltung sucht.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Vaterunser

Lied: EG 558, 1 - 4

1. Wir singen und verkünden dein Lob, Herr Jesu Christ,
der du für unsre Sünden am Kreuz gestorben bist.
2. O neige dich uns Armen, du gnadenreicher Gott,
dich unser zu erbarmen durch deinen bitteren Tod!
3. Du hast in Todesnöten für uns dein Haupt geneigt,
wie solches die Propheten zuvor uns angezeigt.
4. Nun danken wir von Herzen dir heut und allezeit,
denn von der Hölle Schmerzen sind wir durch dich befreit.
5. Für uns hast du gelitten so blutig und so bleich
und uns am Kreuz erstritten dein selges Himmelreich.

Segen

Der reiche Segen des Herrn komme auf euch herab,
die ihr den Tod seines Sohnes gefeiert habt und die Auferstehung erwartet.
Er schenke euch sein Erbarmen und seinen Trost,
dass ihr im Glauben wachst und er euer Vertrauen auf ihn stärkt.
Er gewähre euch das ewige Heil in seinem Reich.
So segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.